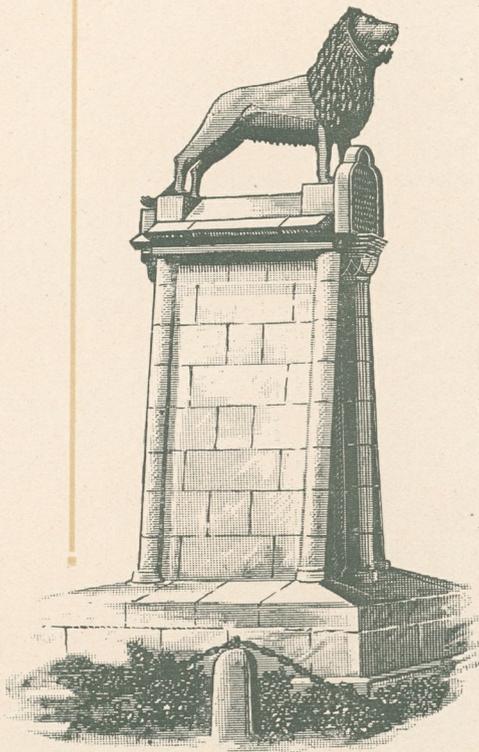


Die Zinkographie.

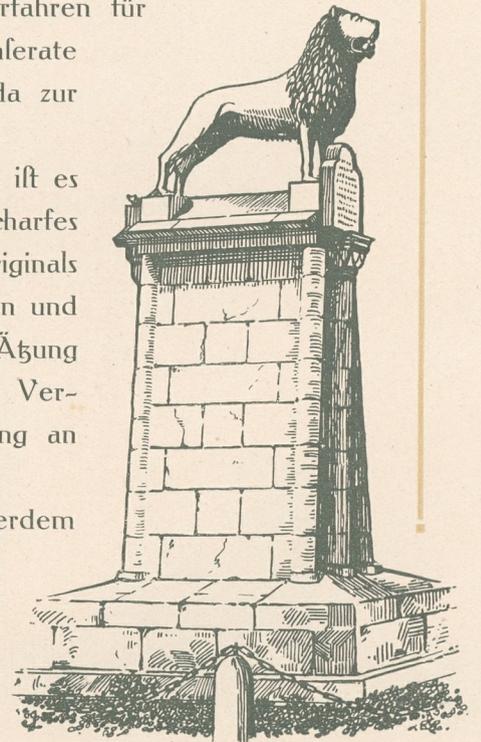
Die Zinkographie, von Eberhardt in Magdeburg ungefähr Anfang des 19. Jahrhunderts erfunden, wurde zuerst nur zur Verwendung auf Zinkplatten für Lithographie benutzt. Es handelte sich hier also um eine Tiefätzung. Erst später wurde dieselbe für Buchdruck verwendbar gemacht, wobei die Zeichnung in Hochätzung erscheint. Blasius Höfel in Wien stellte 1840 die ersten Zinkhochätzungen mittels Umdruck her, aber erst Gillot in Paris übte das Verfahren gewerbsmäßig aus. Auf der Pariser Weltausstellung 1867 erregten dessen Zinkätzungen das größte Erstaunen der Fachwelt. Jedoch gingen auch dann noch eine ganze Reihe von Jahren hin, ehe das neue Verfahren zur Allgemeinheit wurde. Heute hat die Zinkhochätzung eine große Bedeutung gefunden und gilt neben der Autotypie wohl für das am meisten benutzte Verfahren für Buchdruckzwecke. So z. B. wird es für Zeitungsinserte neben dem Holzschnitt, der wohl noch hie und da zur Anwendung kommt, ausschließlich benutzt.

Um eine gute Zinkätzung herstellen zu können, ist es vor allen Dingen notwendig, daß ein tadelloses scharfes Original vorhanden ist. Die Herstellung dieses Originals muß mit schwarzer Tusche in Strichmanier erfolgen und ist möglichst etwas größer vorzunehmen, als die Ätzung gewünscht wird, da durch die photographische Verkleinerung auf die richtige Größe die Zeichnung an Schärfe bedeutend gewinnt.

Bei Anfertigung des Originals achte man außerdem sehr darauf, daß Konturen und Schraffierungslinien gut ausgezogen werden, da sonst in der Ätzung dieselben unterbrochen erscheinen. Außer den eben angeführten Strichzeichnungen, kann man als Vorlagen auch Federzeichnungen, Holzschnittabdrücke, Zeichnungen auf Schabpapier und Weißpausen benutzen. Es sei hier nochmals darauf hingewiesen,

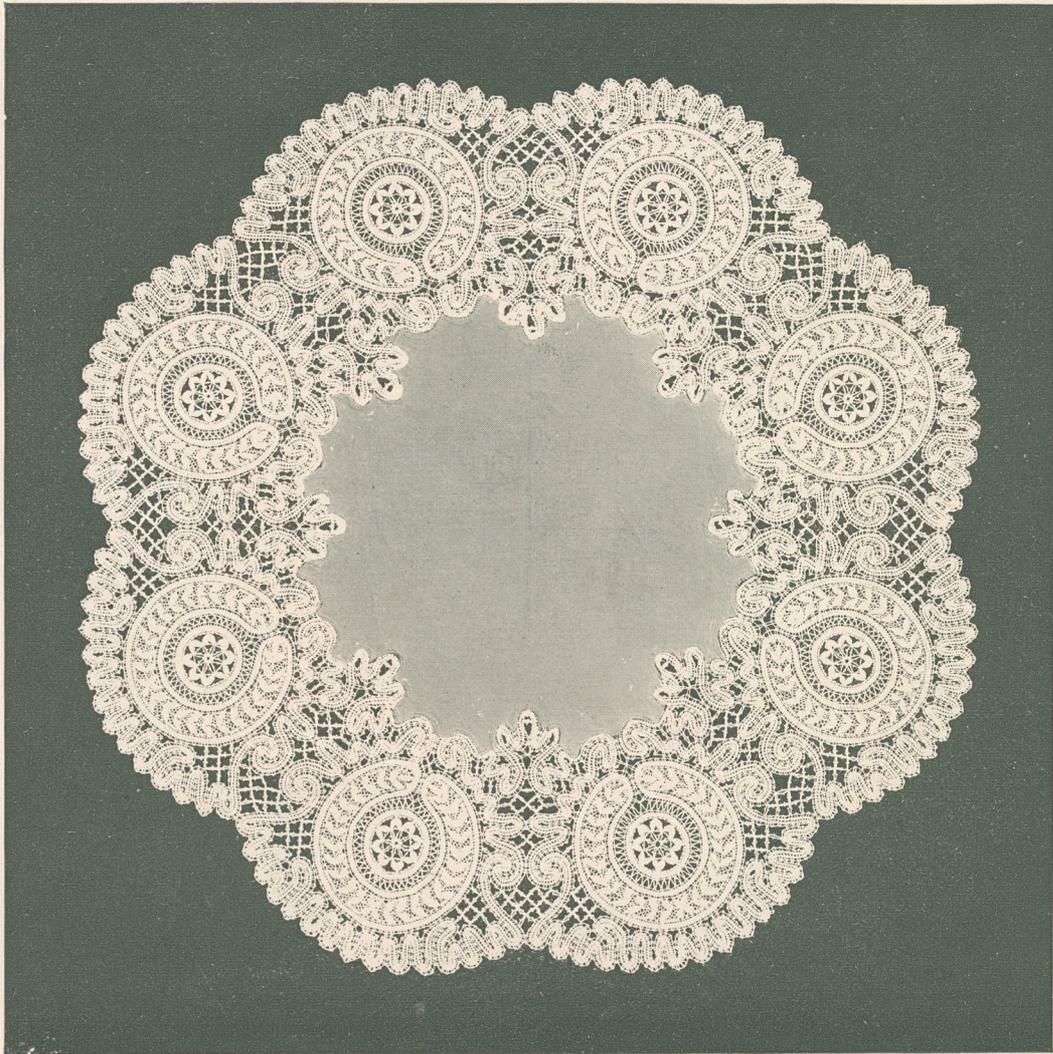


Strichätzung nach Zeichnung auf Schabpapier.



Strichätzung nach Federzeichnung.

daß ein tadelloses Original Hauptbedingung für eine gute Ätzung ist, denn diese ist ja doch eine genaue Reproduktion nach dem zur Verfügung stehenden Original. Um die Vorlagen auf die Zinkplatte zu übertragen gibt es dreierlei Verfahren. Das direkte Zeichnen auf die Platte mit säurefesten Farben, das Umdruckverfahren mit sogenanntem Umdruckpapier und wohl das am meisten angewandte photographische Uebertragen.



Strichätzung nach Naturamuster mit einkopiertem Raster.